

#55
Sommer | Sta 2018

piiz

Magazin für das Engadin und die Bündner Südtäler
Magazin per l'Engiadina ed il Grischun dal süd

RÜCKSCHRITT ALS FORTSCHRITT

Tourismusentwicklung im Münstertal

ARTEFAKTE ALPINER BEWEGUNGEN

Schon vor Jahrtausenden waren Menschen
in Südbünden unterwegs

DIE GESCHICHTE IN EINEM EINZIGEN BILD

Die Werke des Künstlers Mark Blezinger

[Movimaint]

Bewegung

Artefakte alpiner Bewegungen



Text: Thomas Kaiser
Fotos: zVg

Jäger, Hirten, Pfarrer: Über Jahrtausende tauchen in der Bergwelt Südbündens die unterschiedlichsten Menschen auf. Nicht immer ist klar, was sie in diese alpine Regionen führte. Auch nicht für jene Personen, die schon in den Bergen leben.

Auf der Alp Vermunt, nördlich des Piz Buin und des Silvrettahorns, schüttelt ein Hirte ratlos den Kopf, als er im Sommer 1780 un erwartet Besuch von den zwei Pfarrherren Johann Catani und Luzius Pol erhält*. Seit acht Jahren hat ihn niemand mehr aufgesucht – und jetzt erklären ihm die beiden Pfarrer allen Ernstes, dass sie bloss «der Kräuter zuliebe» durch das Gebirge wandern. Tausende von Schritten haben die Pfarrherren gemacht – ohne jede Notwendigkeit. Vom Prättigau sind sie an der Sulzfluh vorbei ins Montafon gewandert. Im Silvretta-Gebirge haben sie Gletscher bestaunt, Kräuter gesammelt – doch dem Hirten auf der Vermunter Alp Tschifernella ihre Beweggründe zu erklären, das ist nun vergebliche Liebesmüh. Ob sie denn zuhause keine Kräuter hätten, fragt der Hirte. Und warum sie denn nicht in den Tälern unten auf den Landstrassen wanderten statt sich hier im unwegsamen Gebirge abzumühen. Andere Bewegungen hingegen versteht der Hirte problemlos, namentlich jene des Viehs. Dieses zeigt sich am Abend des unerwarteten Besuchs munter. Folglich, so weiss er, wird das Wetter am nächsten Tag schön.

Mit dem Vieh über den Gletscher

Doch warum fragen die Pfarrherren ihrerseits nicht den Hirten, warum dieser so ganz allein auf einer Alp haust? Warum er nicht jenseits des Vermuntpasses in einem Unterengadiner Dorf lebt? Der eine der Pfarrherren, Johann Catani, weiss, dass dort viele Hirten leben, denn er stammt aus Lavin. Ganz so still und einsam wie auf der Alp Tschifernella ist es in diesem Juli 1780 nicht überall in der Silvretta. Auf ihrer Wanderung haben die beiden

Pfarrherren schon einige Alpen gesehen; auf der einen zählten sie 70 Rinder und Pferde, auf der nächsten 500 Schafe, auf der dritten 200 Rinder. Die verschiedenen Ausprägungen der Alpwirtschaft finden sie zwar interessant – doch generell sehen sie in der Alpwirtschaft nichts Besonderes. Trotz der Gefahren und Strapazen, welche etwa die Unterengadiner auf sich nehmen, wenn sie ihr Vieh über den vergletscherten Vermuntpass treiben.

«Auf dieser Reise», so berichtet Catani, «müssen die Viehtreiber allemal mit langen ledernen Stricken versehen seyn, denn selten läuft eine Reise so gut ab, dass nicht einige Gattung Vieh und zuweilen auch Menschen, in des Gletschers Spalten entschwinden». Mit den Lederstricken liessen sich verunglückte Menschen oder Tiere bergen, erklärt er. Und fügt lakonisch hinzu: Ob die Menschen und Tiere mit ganzen Gliedmassen geborgen werden könnten oder nicht, das hänge vom Glück ab.

Der schützende Felsblock

Von Ardez und Guarda aus ziehen die Viehtreiber mit ihren Herden durch das Val Tuoi, steigen weit mehr als 1000 Höhenmeter bis zum Pass auf, bevor sie über den Vermuntgletscher ins Ochsental gelangen. Alpbesitz auf österreichischem Boden haben die Ardezer noch bis in das Jahr 1900. Und bis dahin ziehen sie jeweils an einem Felsblock vorbei, in dessen Schutz schon im 7. Jahrtausend vor Christus Menschen gerastet und Feuer gemacht hatten.

Von diesen steinzeitlichen Jägern wissen die beiden Pfarrherren freilich noch nichts. Der prähistorische Lagerplatz wurde erst vor kurzem im Rahmen des Archäologieprojekts «Silvretta historica» er-



Viehpferech im Val Tasna im Gebiet Pian d'Agli.



1



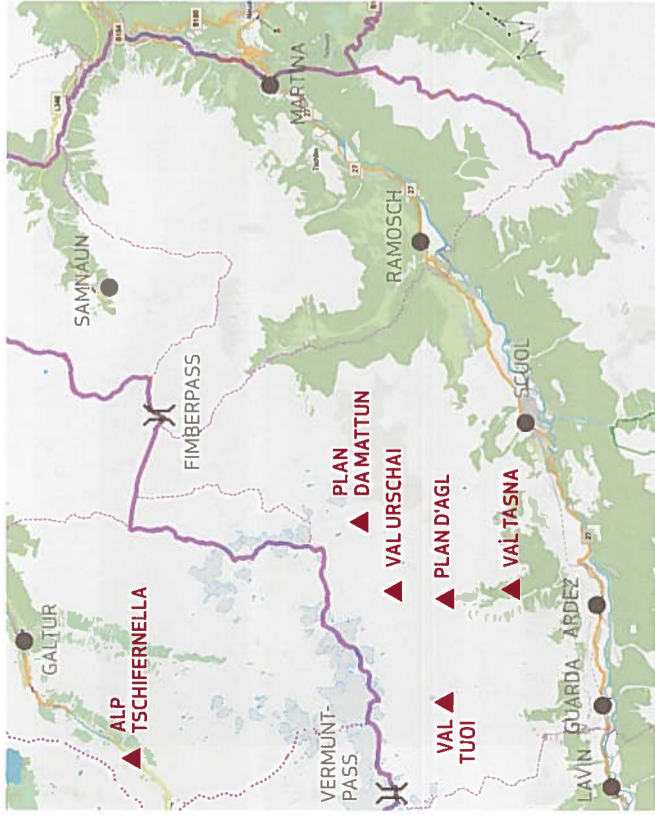
2



3

Zeitgenössische und archaische Funde liegen oft nebeneinander: Fleischdose (1), Tierkochen (2) und Silex-Pfeilspitze (3) aus dem Val Urschai.

* Die beiden Pfarrer haben ihre Erlebnisse festgehalten in: «Bemerkungen bei einer in Gesellschaft Herrn Pfarrer Pol durch die Montafonerberge in die Gebirge Vermunt, im Julius 1780 angestellten Bergreise; von Hrn. Pfr. Catani». Erschienen sind die Aufzeichnungen in «Der Sammler. Eine gemeinnützige Wöchenschrift für Blinden.» 1781



- ▲ Fundstätte
- Pass
- Ortschaft

forscht. Was bei den Grabungen und Untersuchungen im Val Tuoi und in benachbarten Tälern wie dem Val Tasna und dem Val Urschai zum Vorschein kam, dürfte die Pfarrerherren allerdings wenig beeindrucken haben. Die Funde bestehen hauptsächlich aus Steinsplintern, Holzkohle, Knochenresten und Keramikscherben. Unrat und Abfall also. Im Juli 1780 versuchen die beiden Pfarrerherren, dem Hirten etwas wie Recycling beizubringen: Die Asche in der Feuerstelle der Alphütte, so befehlen sie ihn, liesse sich doch sammeln und als Seife verwenden.

Mit Importwaren über die Pässe

Gab es früher also eher Littering statt Recycling? Sicher ist: In Südbünden liessen Menschen schon in prähistorischer Zeit Unrat und Abfall zurück – am Murettopass ebenso wie am Berninapass, in Engadiner Seitentälern wie dem Val Urschai ebenso wie in heutigen Siedlungsgebieten. Sicher ist auch: Die Überreste lassen Rückschlüsse auf die Beweggründe zu, welche die Menschen in die Berge führten. Pfeilsplitzen weisen auf die Jagd hin, Keramikreste auf die Alp- und Milchwirtschaft, Konservendosen auf neuzeitliche Phänomene wie Tourismus oder Alpinismus.

Manchmal finden sich Pfeilsplitzen, Keramikreste und Konservendosen nahe beieinander – oder nahezu übereinander. So lagerten im Val Urschai vor mehr als 10'000 Jahren Jäger; sie machten im Schutze von Felsblöcken Feuer, brieten Fleisch, schärfen ihre Pfeilsplitzen und liessen Knochen, Kohlereste und Steinsplinter zurück. Nicht als Einzige: Über acht Jahrtausende hinweg wurde ein und dieselbe Feuerstelle immer wieder genutzt, bis sich eine 80 Zentimeter dicke Schicht aus Unrat bildete. Darin fanden Archäologen auch gut 3000

Jahre alte Keramikreste – und unweit davon eine Konservendose. Im Gebiet Plan da Mattun ist damit die Präsenz steinzeitlicher Jäger, bronzezeitlicher Hirten und heutiger Individuen dokumentiert.

Auch Werkstoffe und Importwaren blieben schon in prähistorischer Zeit in den Bergen zurück. Als Klebstoff verwendeten die steinzeitlichen Jäger etwa Teer, den sie mittels Hitze aus Birkenrinde gewannen. Als Import lassen sich die Werkzeuge und Abfallsplinter bezeichnen, welche Jäger vor fast 9000 Jahren am Murettopass zurückliessen, denn die Werkzeug-Rohstoffe Silex und Bergkristall stammen nicht aus dem nahen Engadin oder Veltlin, sondern aus dem Tessin und dem italienischen Trentino. Ähnliche Funde im Gebiet Pru dal Vent am Berninapass weisen darauf hin, dass Südbünden bereits vor Jahrtausenden in ein weiträumiges Handels- und Wirtschaftsnetz eingebunden war.

Viehferch und Alphütte

Eine der erstaunlichsten kulturellen Leistungen, welche Menschen im heutigen Südbünden erbracht haben, ist aber wohl das, was man salopp als «Aufräumen» bezeichnen könnte. Vor 2500 Jahren wurden im Val Tasna, im Gebiet Plan d'Agel, Steine aufgegeben, zusammengetragen und zu einem merkwürdigen Gebilde aufgeschichtet: einem steinernen Viehferch. Noch heute ist dessen Struktur erkennbar. Fast zeitgleich schichtete man auf der Nordseite der Silvretta, im Fimbatal, Steine so aufeinander, dass das Fundament einer Alphütte entstand. Der Viehferch und die Alphütte gelten heute als die ältesten Zeugnisse der Alpwirtschaft – und sie dokumentieren eden Übergang vom Sammeln und Jagen zum Hüten und Melken. Dieser Wandel zeichnet sich schon anhand der Keramikgefässe ab, welche die Menschen vor 3000 Jahren ins Val Urschai brachten. Für Jäger wären solche Gefässe hinderlich gewesen – zumal sie sich bis auf 40 Meter an die Wildtiere heranpirschen mussten, damit ihre Pfeile eine tödliche Wirkung erzielten.

Für eine neue Art der Fortbewegung im Gebirge stehen die beiden Pfarrerherren Johann Catani und Luzius Poli: Lebensnotwendig ist ihre Reise nicht. Aber sie dient ihnen der «Luftveränderung» und «Bewegung», ebenso gut wie eine «Badeferth». Das tönt beinahe schon nach den touristisch-modernen Zeiten, in denen die Bewegung Selbstzweck und Vergrüßen wird. Und die «Luftveränderung» ist dort, wo die steinzeitlichen Jäger rasteten, auch spürbar: Die dokumentierten Lagerplätze befinden sich in Höhenlagen zwischen 2000 und 2500 Metern.

Spitzenleistung in der Schule und im Sport
Das beste Angebot für die nächste Generation

Nevin Galmairini
2018 Olympiasieger
2014 Olympische Silbermedaille
Gewinner
Snowboard Profi
Ehemaliger HIF-Schüler

HOCHALPINES INSTITUT
ITALIEN
PTAN
ENGADIN

Gymnasium / IB / Cambridge IGCSE
Sekundarschule DE-EN / 10. Schuljahr
Sportklasse / Internat / Summer Camp
INTERNATIONALES LERNINSTITUT
UND SPORTSCHULE IM ENGADIN

Hochalpinisches Institut Ftan - weitere info: beratung@hif.ch - HIF.CH

ART GALLERY
BY PIZZARRO & PIZZARRO

AUSSTELLUNG
20. JULI - 20. OKTOBER 2018

SYLVAN MÜLLER
HELDEN
DAS KULINARISCHE ERBE DER ALPEN

VERNISSAGE
Freitag, 20. Juli 2018 um 18 Uhr

KÜNSTLERGESPRÄCH
Samstag, 22. September 2018

Via da la Staziun 11, 7504 Pontresina
www.plattnerundplattner.ch

STEINBOCK-PARADIES PONTRESINA
Willkommen im Eldorado für Steinwild und Wanderer

Pontresina Tourist Information, Engadin St. Moritz, Kongress- und Kulturzentrum, Via Maistra 133, CH-7504 Pontresina, T +41 81 838 83 00, F +41 81 838 83 10, pontresina@estm.ch, www.pontresina.ch

Steinbock-Paradies Pontresina
piz bernina engadin